



# Betriebsräte beklagen unnötige Verunsicherung

**1** **Essen.** Aufgrund der „dramatischen Umsatzentwicklung“ bei den Werbe- und Vertriebslöhnen sollen bei der Essener WAZ-Mediengruppe bis 2014 die Kosten um zwanzig Prozent in allen Bereichen gesenkt werden. Dies hat jetzt der neue Finanzchef der WAZ-Mediengruppe, Thomas Ziegler, in einer öffentlich gewordenen und inzwischen bestätigten email den Führungskräften der Gruppe mitgeteilt. Es sei gegenüber Banken und Gesellschaftern erklärtes Ziel, für 2014 ein Gruppen-EBITA (also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) von 150 Millionen Euro zu erreichen. Die Führungskräfte, darunter auch die Chefredakteure der Zeitungstitel der Gruppe in NRW, forderte Ziegler auf, Modelle und Maßnahmen für die Umsetzung dieses Ziels vorzubereiten. Das Sparziel könne nur erreicht werden, formulierte Ziegler weiter, wenn „heutige Prozesse und Strukturen nicht fortgeführt werden“. Von den erwarteten Kostenreduzierungen sollen durchweg alle deutschen Bereiche der WAZ-Mediengruppe unabhängig ihrer aktuellen Ergebnis- und Renditesituation betroffen sein.

In einer gemeinsamen Erklärung hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte der WAZ, NRZ, WR, WP und WAZ New Media (WNM) „sehr irritiert“ über das Vorgehen der Gruppengeschäfts-

führung (GGF) gezeigt. Die Redaktionen aller vier Titel der WAZ-Gruppe in NRW hätten vor drei Jahren mit dem Abbau von 300 Stellen 30 Millionen Euro eingespart. Danach hätten sich alle Beteiligten auf ein Konzept für eine „lokale Offensive“ geeinigt, um die Zeitungen zukunftsfähiger zu machen. Dieses Konzept könne nur funktionieren, wenn die Redaktionen so ausgestattet sind, dass sie Qualität liefern könnten. „Warum wird so kurz nach dem Start schon wieder alles in Frage gestellt?“, fragen die Betriebsräte. Hilfreicher wäre es gewesen, wenn die GGF ihre Absprachen genauso konsequent einhielte, wie sie es von der Belegschaft erwarte. „Wir brauchen jetzt Unterstützung, keine Panikmache und keine demotivierenden Drohungen“, schreiben die Betriebsräte. Wenn überhaupt gespart werden müsse, dann mit „Augenmaß und klarer Zielorientierung“. Erfolge im Zeitungsmarkt würden durch den qualitativen Wettbewerb erzielt. Nach dem Bekanntwerden der Sparvorgaben, die im Gewerkschaftsblog medienmoral-nrw.de veröffentlicht worden waren, hatte Geschäftsführer Christian Nienhaus versucht, zu beschwichtigen: „Es ist nicht beschlossen, mit dem Rasenmäher zu verfahren,“ sagte er der F.A.Z. Wo wie viel gespart werden solle, sei noch offen. **fbi**

# Mehr Personal im Lokalen

**Essen.** Nach Informationen, die auf der letzten Betriebsversammlung der WAZ bekannt wurden, sind jetzt nach dem Start der lokalen Offensive 35 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen in den Lokalredaktionen beschäftigt. Darunter sind zehn jüngere Kollegen, deren Verträge entfristet wurden. Allerdings habe der Start der lokalen Offensive in der zweiten Sommerhälfte mit unterbesetzten Redaktionen und zusätzlichen Seiten zu einer „immens hohen Arbeitsbelastung“ geführt. Die beiden Geschäftsführer Manfred Braun und Christian Nienhaus berichteten übereinstimmend von hohen Verlusten im Anzeigengeschäft, die Einsparungen unumgänglich machten. WAZ-Chefredakteur Ulrich Reitz erklärte, dass bis November der erste Teil für die Planung der Einsparung einer „beträchtlichen Summe“ stehen müsse. **fbi**

### Inhalt

Betriebsratswahl bei den WAZ-Anzeigenblättern  
Seite 2

Zeitungsverlag Aachen gründet tariflose Content GmbH  
Seite 3

**Bitte vormerken:**  
26. Journalistentag am 24. November in Berlin  
Seite 4

Die Großen wachsen weiter

## RP kauft die SZ

**Düsseldorf.** Die Rheinische Post Mediengruppe (RP) hat Anfang September eine Mehrheitsbeteiligung an der Saarbrücker Zeitungsgruppe erworben. Bei Unternehmen der Mediengruppe sind rund 2.700 Mitarbeiter beschäftigt. Der Umsatz lag im Jahr 2011 bei rund 320 Millionen Euro. Zur Zeitungsgruppe gehören neben der Saarbrücker Zeitung (SZ) auch die Titel Trierischer Volksfreund, Pfälzischer Merkur in Zweibrücken und Lausitzer Rundschau in Cottbus. Durch den Zusammenschluss ent-

steht mit über 800 Millionen Euro Umsatz eines der größten regionalen Medienhäuser in Deutschland. Der Erwerb der Holzbrink-Anteile an der SZ, der nach Informationen der F.A.Z. 200 Millionen Euro gekostet haben soll, bedarf noch der Zustimmung des Bundeskartellamtes.

ver.di fordert den Erhalt der Eigenständigkeit der Titel und der Tarifbindung. Redaktionsstatute sollen dazu genutzt werden, um in einem großen Zeitungskonzern regionale Unabhängigkeiten zu sichern.

Ostwestfalen wählt einstimmig

## Bell übernimmt Vorsitz

**Bielefeld.** Frank Bell ist Vorsitzender der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in Ostwestfalen-Lippe. Der 58-Jährige Redakteur und stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Neuen Westfälischen wurde einstimmig gewählt. Seine Stellvertreter sind Detlef-Hans Serowy, Redakteur und Betriebsratsvorsitzender beim Haller Kreisblatt, sowie die freiberuflich arbeitende Journalistin Christiane Gerner. Beisitzer im neuen Vorstand sind Volker Wassum (Die Glocke), Jörg Wehling (Mindener Tageblatt) sowie Corina Lass, Arno Ley und die Betriebsratsvorsitzende Jeanette Salzmänn (Neue Westfälische). Die dju ist die Berufsgruppe der Journalisten in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.

In der Jahreshauptversammlung be-

richteten Cornelia Haß, Bundesgeschäftsführerin der dju, und der Bundesvorsitzende Ulrich Janßen über die Erwartungen für die Tarifrunde im kommenden Jahr. Auf die Krise der Medienbranche reagieren die Verlagsgeschäftsführer weiterhin vor allem mit der Forderung nach sogenannten flexibleren Tarifverträgen. Hinter der verschwommenen Umschreibung einer „Modernisierung“ der Vereinbarungen verbirgt sich einzig das Ziel, die Gehälter der Mitarbeiter zu senken und die Arbeitszeiten auszuweiten.

Die dju warnt davor, weil dies nur die Krise verstärken würde, da guter Nachwuchs sich dann eher für andere Berufsfelder entscheiden wird. Die Gewerkschaft bereitet ihre Mitglieder auf eine ähnlich harte Tarifauseinandersetzung wie 2011 vor.

WVW

## Erste BR-Wahl

**Essen.** Die mehr als 400 Beschäftigten der Westdeutschen Verlags- und Werbegesellschaft mbH & Co. KG (WVW) - ein Unternehmen der WAZ-Mediengruppe - wählen zum ersten Mal in der Firmengeschichte einen Betriebsrat. Den Grundstein dazu legten am 20. September die Beschäftigten, indem sie in einer Betriebsversammlung einen fünfköpfigen Wahlvorstand wählten. Unterstützung bekommen sie von der Gewerkschaft ver.di, deren Essener Gewerkschaftssekretär Rainer Sauer an der fast dreistündigen Betriebsversammlung teilnahm und auch jetzt dem Wahlvorstand beratend zur Seite stehen wird. In acht bis zehn Wochen wird die Betriebsratswahl abgeschlossen sein. Die WVW ist Herausgeber von Anzeigenblättern wie dem Stadtspiegel, Stadt-Anzeiger, Wochenblatt und Wochenanzeiger. Die WVW ist der größte Anzeigenblattverlag in NRW und vertreibt 58 Anzeigenblätter mit einer Gesamtauflage von 3,8 Millionen Auflage.

Neuerscheinung

## Grenzenlos vernetzt ?

**Berlin.** Gewerkschaftliche Positionen zur Netzpolitik hat ver.di jetzt in dem von Frank Bsirske, Lothar Schröder, Frank Werneke, Dina Bösch und Achim Meerkamp herausgegebenen Band „Grenzenlos vernetzt?“ veröffentlicht. „Wir haben gute Gründe, uns auf eine Zukunft mit dem Netz vorzubereiten, denn wir werden den Rest unseres Lebens darin verbringen“, heißt es im Vorwort des Buches. Welche heissen Eisen im Kampf um die Ausgestaltung des Internets aus Sicht der Gewerkschaften angefasst werden müssen, das zeigen die Beiträge in diesem Band.

*Grenzenlos vernetzt? Gewerkschaftliche Positionen zur Netzpolitik. Hamburg: VSA-Verlag 2012* **fbi**

2



Detlef-Hans Serowy, Ulrich Janßen, Christiane Gerner, Corina Lass, Cornelia Haß, Arno Ley, Frank Bell, Volker Wassum, Jörg Wehling und Jeanette Salzmänn (von links). Foto: Dirk Töpfer

Westdeutsche Zeitung baut 40 Stellen ab

# Abbau sozial abgefedert

**Wuppertal.** Die Westdeutsche Zeitung (WZ) feiert demnächst ihr 125-jähriges Bestehen. Vielen Beschäftigten und dem Betriebsrat ist nicht nach Feiern zumute, denn im August wurden ein Interessenausgleich und ein Sozialplan vereinbart, die den Abbau von über 40 Arbeitsplätzen „sozial abfedern“. Unter anderem wird die Druckvorstufe komplett geschlossen, außerdem werden die Geschäftsstellen in Krefeld und Mönchengladbach geschlossen. 39 Beschäftigte werden den Weg in eine Transfergesellschaft antreten in der Hoffnung, anschließend nicht arbeitslos zu werden. Ob es langfristig gelingt, den Traditionsverlag wieder wirtschaftlich zu stabilisieren, bleibt abzuwarten.

Bedingt durch den Personalabbau wird der Betriebsrat so viele Mitglieder verlieren, dass vorzeitige Neuwahlen anstehen. Deshalb trat der Betriebsrat bereits am 18. September zurück, um die nötige Neuwahl so schnell wie möglich einzuleiten. Der Betriebsratsvorsitzende Andreas Keil sagte hierzu in der Betriebsversammlung am 19. September: „Die Entwicklung in den vergangenen Jahren muss jedem gezeigt haben, wie wichtig es ist, einen handlungsfähigen, engagierten und gut geschulten

Betriebsrat zu haben. Ohne Betriebsrat gäbe es jetzt für die Gekündigten keinen solchen Sozialplan und keine Transfergesellschaft. Es würde keine Betriebsvereinbarungen geben, keine Kontrolle über die Wahrung der Rechte der Mitarbeiter und die Pflichten des Arbeitgebers. (...)

Denjenigen, die noch unentschlossen sind, ihren Hut in den Ring zu werfen, können wir in ihrer Entscheidungsfindung vielleicht mit einer Regelung helfen, die der Gesetzgeber im Betriebsverfassungsgesetz für die Dauer der Wahlperioden festgeschrieben hat. Dieses Gesetz bringt uns nämlich in die Situation, dass wir nun eine Art Betriebsrats-Schnupperkurs anbieten müssen oder können, denn der neue Betriebsrat wird nur bis zum Frühjahr 2014 im Amt sein.“

Mit „großem Nachdruck“ forderte Keil die Redakteurinnen und Redakteure auf, für den Betriebsrat zu kandidieren. Diese stellten nun mit noch größerem Abstand als zuvor die größte Berufsgruppe im Verlag dar, sie seien aber im Betriebsrat traditionell unterrepräsentiert. Auch die Redakteure würden auf Dauer von Rationalisierungs- und Streichüberlegungen nicht verschont bleiben, warnte Keil.

**Dieter Seifert**

Zeitungsverlag Aachen

# Content GmbH gegründet

**Aachen.** Der Zeitungsverlag Aachen (ZVA), in dem die Aachener Nachrichten und die Aachener Zeitung erscheinen, hat die Euregio Content GmbH gegründet, in der seit Juli d. J. alle neuen Volontäre und Redakteure zu rund 20 % unter Tarif eingestellt werden. Mit den Beschäftigten will die Geschäftsführung zusätzlich „leistungsbezogene Zielvereinbarungen“ abschließen, mit denen „Provisionen“ erarbeitet werden können. Nach Informationen des Betriebsrats erfolgen die Ausschreibungen für Stellen im Zeitungsverlag inzwischen nur noch für die Content GmbH. „Das heißt, dass ein Redakteur hier aus dem Zeitungsverlag nicht mehr in der Lage ist, eine Stelle zu wechseln, z.B. von einer Lokalredaktion in eine andere, die für ihn vielleicht heimatnäher ist, ohne die Firma zu wechseln“, so der BR-Vorsitzende Jörg Peters. Insgesamt sind im Zeitungsverlag Aachen derzeit noch rund 90 Redakteure beschäftigt. Nach Einschätzung des Betriebsrats deutet momentan alles auf eine langfristige Aushöhlung des tarifgebundenen Verlages hin. Das Ziel: Ein „tarifloser ZVA II“. Von den vor rund zehn Jahren noch 560 Beschäftigten im ZVA sind noch knapp 240 übrig geblieben.

In den letzten Jahren wurden etliche Tochterfirmen aus dem Boden gestampft. Die Zustellgesellschaften und der Presseversand wurden aufgelöst und neue Gesellschaften oT gegründet. Nach Schließung der Geschäftsstellen und Zusammenlegung der Redaktionen gibt es heute in beiden Zeitungen noch drei bis maximal fünf getrennte Seiten im Mantel sowie zwei getrennte Lokalteile (Aachen und Düren).

Der geplante Verkauf des Verlages 2008 an die Rheinische Post (die bereits 100 % Anteile an den Aachener Nachrichten und 24,5 % am ZVA hält) scheiterte am Veto des Kartellamts. Seitdem (2008) wurden (lt. öff. Bilanzen) rund 45 Mio. Euro an die Gesellschafter ausgezahlt.

3

Umfrage unter Fotografen

# Wer betreibt buy out?

**Berlin.** In Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen wird seit Jahren immer wieder versucht, die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) zur Aufgabe ihrer Urheberrechte zu zwingen. Etliche dieser Verlagsregeln zum „Total Buyout“ wurden von Gerichten inzwischen als unrechtmäßig verurteilt. Doch auch andere Auftraggeber wie Unternehmen, Kommunen oder Verbände versuchen zunehmend, alle Rechte an den Fotos für ihre Kundenmagazine, Corporate

Publishing, Broschüren etc. zu möglichst geringen Kosten auf sich übertragen zu lassen.

Um einen genaueren Branchenüberblick zu bekommen, bittet daher die dju alle freien Fotografinnen und Fotografen, die für Unternehmen, Kommunen und Verbände arbeiten, Auskunft über ihre Aufträge zu geben und dabei pro Auftraggeber je einen Fragebogen auszufüllen. Online kann der Fragebogen hier ausgefüllt werden.

<http://www.dju-berlinbb.de/>



dju NRW begrüßt

## Gaucks Bekenntnis zum Qualitätsjournalismus

**Düsseldorf.** Die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union in ver.di (dju) NRW begrüßt das klare Bekenntnis von Bundespräsident Joachim Gauck zum Qualitätsjournalismus und zu angemessenen Honoraren für freie Journalistinnen und Journalisten.

Gauck hatte bei der Verleihung des Theodor-Wolff-Preises in Berlin die Zeitungsverlage daran erinnert, dass es Qualität im Journalismus nicht umsonst gibt.

Der Bundespräsident hatte in diesem Zusammenhang von „bedrohlichen und zum Teil erschreckenden Tendenzen“ durch Einsparungen in den Verlagshäusern gesprochen. Massenhafte Entlassungen von Journalisten gehörten inzwischen ebenso zur Wirklichkeit wie die Tatsache, dass „immer mehr so genannte freie Journalisten ihre gute Arbeit für einen äußerst bescheidenen Lohn“ leiste-

ten. Der radikale Sparkurs vieler Verlage und Redaktionen „sei meist kein Ausweis für Ideenreichtum“, attestierte Gauck den Verlagsmanagern. All das bedrohe nicht nur eine Berufssparte unter anderen, es bedrohe auch die demokratische Öffentlichkeit.

Die dju NRW in ver.di erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass sich das Gros der Verlage noch immer standhaft weigert, die im Frühjahr 2010 zwischen den Gewerkschaften und dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) vereinbarten Vergütungsregeln für freie Journalisten an Tageszeitungen umzusetzen. Faire Zeitungshonorare sind keine Good-will-Aktion wohlmeinender Verleger. Die Vergütungsregeln setzen den Standard in der Branche und sind insoweit verbindlich, heisst es in einer Mitteilung des dju-NRW-Landesvorstands.

Info- und Diskussionsabend

## Erfolgreich selbstständig sein und bleiben

**Dortmund.** Auch in diesem Jahr führt die Selbstständigengruppe von ver.di Dortmund in Zusammenarbeit mit der Kooperationsstelle Wissenschaft - Arbeitswelt der TU Dortmund einen Info- und Diskussionsabend durch. Termin: 23. Oktober. Ort: Sozialforschungsstelle, Evinger Platz 15 (Frühere Zeche Minister Stein), 44339 Dortmund. Nach einer kurzen Vorstellung der Dortmunder Gruppe und einer gewerkschaftspolitischen Einschätzung der Lage von Soloselbstständigen bilden drei parallel laufende Workshops den Hauptteil des Abends: Barbara Frien (Coaching, Beratung, Training) referiert über Wege, den Erfolg zu organisieren. Christian Weyer (Rechtsanwalt) befasst sich mit rechtlichen Möglichkeiten der Kooperation von Selbstständigen. Philipp Enste (NRW-Bank)

stellt Fördermöglichkeiten für Selbstständigkeit vor. Eröffnet wird der Abend mit einem Referat von Michael Bürger, Geschäftsführer ver.di Dortmund, zum Thema Gewerkschaft und Selbstständige.

Enden soll die Veranstaltung mit einem lockeren Beisammensein bei kleinem Imbiss, Kabarett („Die Sperrsitze“ mit einem Walk Act) und einem Erfahrungsaustausch und Visitenkarten-Plausch. Kontakt über Klaus Kock von der Kooperationsstelle Wissenschaft - Arbeitswelt, T. 0231/ 8596-140.

Anmeldungen zu diesem kostenfreien Infoabend können bis zum 12. Oktober per email an kowa@sfs-dortmund.de gesendet werden. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt, es empfiehlt sich deshalb eine frühzeitige Anmeldung.

26. Journalistentag

## Gemein machen

**Berlin.** „Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache.“

Das Zitat des Tagesthemen-Moderators Hanns Joachim Friedrichs, das einem Interview mit dem SPIEGEL aus dem Jahr 1995 entstammt, prägt die Arbeit vieler Journalistinnen und Journalisten. Sie wollen neutral bleiben, objektiv berichten und ihre Leserschaft ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen lassen.

Wir wollen diese Herangehensweise hinterfragen und zur Diskussion stellen. Denn jede, wenn auch noch so neutral formulierte Beobachtung oder Schlussfolgerung ist subjektiv. Ihr liegt eine bewusste Entscheidung zugrunde.

Aber heißt das im Umkehrschluss, dass wir uns mit den Dingen, über die wir berichten, auch gemein machen dürfen? Was hat es für Auswirkungen auf unsere Arbeit, wenn wir diese Frage bejahen? Mit wem sollen wir uns gemein machen?

Das sind nur drei der Fragen, auf die wir auf dem 26. Journalistentag am 24. November 2012 im ver.di-Haus Berlin von 10 - 17 Uhr nach Antworten suchen. Details zum Programm (zu Gast bei der abschliessenden Podiumsdiskussion sind u.a. Nikolaus Blome, stellvertretender Bild-Chefredakteur und Elmar Theveßen, stellvertretender ZDF-Chefredakteur) und zur Anmeldung hier <http://dju.verdi.de/journalistentag-2012>

### Impressum:

Herausgeber: Landesvorstand der dju in ver.di NRW.  
 Verantwortlich (V.i.S.d.P.): Willi Vogt, Karlstr. 123 - 127, 40210 Düsseldorf  
 Redaktion und Produktion: Dr. Frank Biermann (fbi) [drfrankbiermann@gmx.de](mailto:drfrankbiermann@gmx.de)  
 email: [cornelia.froschauer@verdi.de](mailto:cornelia.froschauer@verdi.de)